Deutsches Reich.

Die Rechtspflege.

Dresden. Die Mißstände in der sächsischen Rechtsprechung, die auch vom Deutschen Rechtsbund seit Monaten bekämpft wird, haben dazu geführt, daß die sozialistische Fraktion des sächsischen Landtages einen Antrag eingebracht hat, wonach die Regierung mit allem Nachdruck bei der Reichsregierung vorstellig werden soll und alles unternehmen möchte, um einer neuen Rechtspflege die Wege zu ebnen und die Rechtsprechung wieder dem Volksempfinden anzupassen.

Deutschland und Oesterreich.

Berlin. Der Präsident des Deutschen Reiches hat an den Bundespräsidenten Dr. Hainisch folgendes Telegramm gerichtet: Dem ersten Bundespräsidenten des deutschen Brudervolkes sende ich die wärmsten Glückwünsche. Möge es Ihnen beschieden sein, Oesterreich aus seiner heutigen schweren Notlage einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Ebert, Präsident des Deutschen Reiches. Bundespräsident Dr. Hainisch erwiderte: Von ganzem Herzen danke ich Ihnen, Herr Präsident, für die mir anläßlich meiner Wahl zum Bundespräsidenten der Republik Oesterreich übermittelten Glückwünsche. Was in meinen Kräften steht, um meiner schwergeprüften Heimat zu helfen, wird stets geschehen. Die Anteilnahme unserer Stammesbrüder im großen Deutschen Reiche, mit denen wir für alle Zeiten in innigster Kulturgemeinschaft verbunden bleiben, ist meinen Landsleuten und mir in unserer schweren Notlage ein erhebender und tröstender Gedanke. Hainisch, Bundespräsident von Deutsch-Oesterreich.

Ein deutsches Konzert in Oppeln verboten.

Dem Berliner Lehrergesangverein, der zurzeit eine Konzertreise nach Oberschlesien unternimmt, ist, wie die „Voss. Ztg." meldet, die Abhaltung eines Konzerts in Oppeln vom Kreiskontrolleur verboten worden. Eine Abordnung, die deshalb Vorstellung erhob und darauf hinwies, daß auch die Polen Feste feiern dürfen, erhielt vom Kreiskontrolleur die Antwort, er habe erfahren, daß unter den Lehrern 99 Prozent Agitatoren seien.

In Sachen Erzberger.

Unter den journalistischen und parlamentarischen Anhängern Erzbergers herrscht wegen des Antrages der Staatsanwaltschaft sehr gedrückte Stimmung. Wie wir erfahren, behandelt die Anklagebehörde drei Gruppen von Erzberger vorgeworfenen Verfehlungen, nämlich nicht nur Verletzung der Eidespflicht, sondern auch Steuerhinterziehung und Kapitalverschiebung. Wegen der beiden letztgenannten Affären hat Erzberger sich bisher erfolgreich auf seine Immunität als Abgeordneter zurückgezogen. Von dem Meineidsverdacht aber müsse er sich, so erklären seine Freunde, unter allen Umständen reinigen, und man erwarte, daß er in dieser Sache selber vom Parlament die Genehmigung zur Durchführung des Verfahrens erbitten werde. Steuerhinterziehung und Kapitalverschiebung sind verhältnismäßig leicht nachweisbar, von den einlaufenden Meineidsanzeigen aber wird nur ein sehr kleiner Teil vor die Schwurgerichte gebracht, da die Staatsanwaltschaft da meist einen schweren Stand hat. Wird das Hauptverfahren wegen Verletzung der Eidespflicht gegen Erzberger wirklich eröffnet, dann steht es schlimm um ihn; vorerst aber handelt es sich nur um die Voruntersuchung. In der Erzbergerschen Steueraffäre ist die frühere langjährige Privatsekretärin Erzbergers von der Staatsanwaltschaft in Moabit vernommen worden. Ihre Vernehmung dauerte über Stunden. Ihre Aussage, die angeblich Erzberger schwer belastet haben soll, ist für die Einleitung des Strafverfahrens notwendig gewesen.

Polens Katastrophe im Anzuge!

Nach einem Genfer Drahtbericht der „Deutschen Tagesztg." meldet Progres, daß das Datum der Volksabstimmung in Oberschlesien abermals ungewiß sei. Die Stimmung in Oberschlesien sei durch den Tiefstand der polnischen Mark äußerst ungünstig beeinflußt. In Polen machten alle Kreise die größten Anstrengungen, reichsdeutsche Mark aufzukaufen.

Die schwarze Schmach.

Aus Wiesbaden wird gemeldet: Am Sonntag abend wurde der Rodelsport Gerlach aus Biebrich auf dem Nachhausewege von zwei Marokkanern niedergeschossen. Mit gezücktem Seitengewehr zogen die Marokkaner weiter und kamen gerade in dem Augenblick an dem Josephshaus vorbei, als eine Versammlung beendet war. Gegen die herausströmende Menge gingen sie ebenfalls mit dem Seitengewehr vor. Ein einschreitender französischer Offizier wurde von den Marokkanern beschimpft.

Annahme des Reichsnotopfergesetzes und Regierungskrisis.

Im Steuerausschuß des Reichstages wurde heute die vom Untersuchungsausschuß vorgelegte Formulierung der Paragraphen 1 des Reichsnotopfergesetzes mit geringer Mehrheit angenommen. Die Mitglieder der deutschen Volkspartei stimmten gegen den Paragraphen 1 und die Demokraten enthielten sich der Abstimmung. Darauf erklärte Reichsfinanzminister Dr. Wirth, daß er dem Reichskanzler über die Haltung der Regierungsparteien sofort Bericht erstatten werde und daß die heute zutage tretende Lage als eine für die Regierung unmögliche zu bezeichnen sei. — Auf Grund der Besprechungen, welche zwischen den Fraktionen über die Vorgänge im Steuerausschuß stattfanden, dürfen es, wie „der Lokalanzeiger" erfährt, zu einem Kompromiß kommen, so daß eine Krisis nicht eintrete.

Ausland.

Aus Brüssel.

In der gestrigen Rede bezifferte Bergmann die Deutschland durch die Okkupation erwachsenen Kosten bis Ende des Rechnungsjahres auf 4,5 Milliarden. Nach diesen Darlegungen beabsichtigt Deutschland im nächsten Jahre eine Revision des Spaer Abkommens zu verlangen. Ferner trat Bergmann für das Verbleiben Oberschlesiens bei Deutschland schon aus wirtschaftlichen Gründen ein in dem er darauf hinwies, daß eine Wiedergutmachung nicht in Papiermark bezahlt werden könne. — Der „Temps" meldet aus Brüssel: Die Auffassung der alliierten Delegationen über das finanziele Exposé der Deutschen in Brüssel geht übereinstimmend dahin, daß die deutschen Darlegungen die Aenderung aller Vertragsverpflichtungen und eine internationale Kreditanforderung vorbereiten sollen. Frankreich verhält sich diesen deutschen Absichten gegenüber ablehnend. — Frankreich ist unbelehrbar.

Der Rüstungswettlauf.

Amsterdam. „Gazette de Hollande" vom 13. 12. betont, welche Methode man auch anwende, so stehe doch fest, daß der Wettlauf der Rüstungen fortgesetzt werde, und Holland habe sich danach einzurichten. England habe durch Streichung des Grundsatzes der freien See das wichtigste konkrete Ziel des Völkerbundes, die Entwaffnung, inhaltlos gemacht, und der Rüstungswettlauf werde mit Siebenmeilenstiefeln zu einer neuen Katastrophe führen.

Italienische Sorgen.

Rom. Die Belgrader Zeitung „Odjek" meldet aus Fiume: 3000 Mann italienische Truppen sind zu d'Annunzio übergegangen. In Istrien ist es zu schweren Zusammenstößen zwischen den Truppen d'Annunzios und den Italienern gekommen. Auch hier gingen große Teile des italienischen Heeres zu den Fiumanern über. Der italienische Marineminister Secchi erklärte im Senat auf eine Anfrage über die drei in Fiume eingelaufenen Torpedoboote, daß jeder Verstoß gegen die Disziplin streng bestraft werden würde. Er freue sich aber, feststellen zu können, daß alle Offiziere ihrem Eide treu geblieben wären. Ebenso erklärte Kriegsminister Bonomi, der die Wegnahme von drei Panzerautomobilen durch die Truppen d'Annunzios als Diebstahl bezeichnete, daß die Regierung keine Nachsicht gegenüber Angehörigen des Heeres und der Marine üben werde, die sich gegen die Disziplin vergingen. Italiens Ehre erfordere die Einhaltung der im Vertrage von Rapallo übernommenen Verpflichtungen.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein-Callnberg, 18. Dezember.

*— **Schneekönigin.** Wie gern erinnern wir uns aus glücklicher Kinderzeit der schönen Stunden weihnachtlicher Vorfreude, die wir, an der Großmutter Knie geschmiegt, im Banne ihrer Märchenerzählungen verbringen durften. Daß die Weihnachtsmärchen auch in unserer realen Zeit noch ihre belebende Kraft ausstrahlen und sie mit lichtem Scheine erfüllen, erwies sich gestern abend. Trotzdem schon drei Aufführungen vor der Schuljugend stattgefunden haben, war bei Lehrern und Schülern noch derselbe Idealismus und dieselbe freudige Hingabe wie bei der ersten Gestaltung zu bewundern, und so können sie auch den gestrigen Abend, zu dem die Erwachsenen geladen waren, als ganzen Erfolg buchen. An Mühe und Arbeit, die Aufführungen in rechter Weise vorzubereiten, hat es in diesem Jahre wahrlich nicht gefehlt, war doch das saftige Märchen „Schneekönigin" von C. Schilling ausgewählt worden. Mit Begeisterung gingen dann die etwa 80 Kinder ans Werk, sie lernten eifrig und folgten willig der Anleitung einiger Herren Lehrer, die sich in den Dienst der guten Sache stellten. So ging denn nach wiederholten Proben das Werk in glänzender Garderobe- und wirksamer Bühnenausstattung in Szene. Wie vorher die Jugend, wurden nun auch die erwachsenen Besucher in den Bann der Handlung gezogen. Bunte Bilder taten sich vor ihnen auf: Rolinda erschien als schöne Fee und verlockte Heinz zur Mitfahrt ins kalte Nordland. Dort entpuppte sie sich als Zauberin und ließ den armen Knaben zum kalten Schneemann erstarren. Sein Schwesterlein Irla findet ihn mit Hilfe einer Waldfrau und schlauer Wichtelmännlein, die im drolligen Wackelschritt antreten. Klein-Irla schmiegt sich an den eiskalten Bruder und bricht durch ihre Körperwärme den Zauberbann. Treue Geschwisterliebe siegt über Zaubermacht. Ein gütiger Engel schützt die Fliehenden vor Rolinda. Glücklich treffen beide wieder bei der besorgten Großmutter ein, und fröhlich wird Weihnachten gefeiert. Mit ganzer Seele waren die kleinen Schauspieler bei der Sache, mochten sie die Hauptrollen darstellen oder Nebenrollen wie Wichtelmänner, verzauberte Bären, Schneemänner oder Häschen verkörpern. Laut und deutlich wurde gesprochen, lieblicher Gesang ertönte unter sanfter Orchesterbegleitung, ein Schneeglöckchenreigen erfreute das Auge. Der Beifall des übervollen Hauses wurde von Szene zu Szene immer stärker, das war den Mitwirkenden der schönste Lohn. Erfreulich ist es, daß sich infolge des großen Interesses an dem Märchenabend — viele Personen konnten gestern keinen Platz finden — noch eine Aufführung am Montag nötig mach', so wird auch der klingende Erfolg vergrößert und zugleich dem guten Zweck geholfen. Der Reinertrag fließt der „Kinderhilfe" zu. — Zum Schlusse sei erwähnt, daß auch die kurze Lichtunterbrechung der Stimmung des Abends keinen Eintrag tun konnte, und daß der Verfasser der „Schneekönigin", Herr Oberstudienrat Schilling-Stolberg anwesend war, der der Aufführung das wärmste Lob spendete. Diese aus berufenem Munde gezollte Anerkennung wird allen an der Gestaltung des Werkes Beteiligten noch eine besondere Freude bereiten.

Hierzu wird noch gemeldet: Herr Oberstudienrat Schilling faßte sein Urteil in folgende Worte: „Ich bin einfach erstaunt über das, was Lichtenstein geboten, meine Erwartungen sind weit übertroffen. Mit dieser Aufführung kann sich L. an die Seite der Großstädte stellen. Die Gesamtbilder, die Einzelszenen waren bis ins kleinste herausgearbeitet. Man vergaß, daß Kinder spielten; so gingen sie in ihren Rollen auf, so waren ihre kleinen Herzen mit der Aufgabe verwachsen. Es war einfach eine Großtat! Ich komme am Montag wieder und werde viele Bekannte mitbringen, es lohnt die Reise!" Und unsere Zuhörerschaft? Aeußerste Stille in den Reihen der Tausend, jedes Wort von der Bühne auch im hintersten Saalwinkel vernehmbar; große Heiterkeit im Wechsel mit tiefster Ergriffenheit, nicht endenwollender Jubel nach den Abschlüssen und am Ende; Weihnachtsstimmung, die spontan in allgemeinen Christgesängen während der Pausen zum Ausdruck kam. Die Herzen waren warm geworden, und mancher hätte am Schluß gern noch ein Scherflein gespendet. Wem es wegen des Gedränges beim Ausgang zu seinem Leidwesen nicht möglich war, der wolle es nach träglich seinem Kinde in die Schule mitgeben. Jeder Klassenlehrer ist gern bereit, es dem großen Zwecke zuzuführen. Nächsten Montag ½8 Uhr findet nochmals eine Vorstellung statt. (Vorverkauf siehe Anzeigenteil!) Holt Euch Weihnachtsstimmung, die Ihr uns bis jetzt noch fern geblieben, und bereitet unsern Kleinen auf der Bühne und denen, d i e i n N o t, **Weihnachtsfreude!** mm.

*— **Abschaffung der sächsischen Sonderfeiertage.** Der Landtag nahm in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über die Aufhebung sächsischer Sonderfeiertage, und zwar des Hohnenjahrstages und des Frühjahrsbußtages an.

*— **Die Kammerlichtspiele** bringen heute und morgen das große Sensationsdrama „Haß" als Gegenstück zu dem vor 14 Tagen mit größtem Beifall aufgenommenen Film „Liebe." Die Hauptrolle gibt abermals die berühmte Schauspielerin Manja Tatschewa. Außerdem kommt die beliebte Meßterwoche zur Vorführung.

*— **Hoffnung auf Beilegung des Bergarbeiterstreiks.** Zwischen dem Bergbaulichen Verein für Zwickau und Lugau-Oelsnitz und den streikenden Bergarbeitern haben am Donnerstag abermals Verhandlungen stattgefunden, die jedoch nicht zum Abschluß gelangten, da das Angebot der Arbeitgeber von seiten der Arbeitnehmer als unbefriedigend bezeichnet wurde. Von Arbeitnehmerseite ist darauf der Antrag auf Anrufung eines Schiedsgerichts gestellt worden, das heute früh 9 Uhr im Reichsarbeitsministerium in Berlin zusammengetreten ist. — Aus Bergarbeiterkreisen wird uns hierzu noch berichtet, daß Hoffnung besteht, daß die Arbeit am Montag wieder aufgenommen wird, da die Lohnforderungen in der Hauptsache bewilligt sind und es sich jetzt nur noch um die rückwirkende Kraft der neuen Bezüge handelt.

*— **Die Paketannahme** beim hiesigen Postamt ist morgen Sonntag vormittag von 8—12 Uhr geöffnet, während die anderen Schalter wie an anderen Sonntagen offen gehalten werden.

*— **Der Kaufmännische Verein** veranstaltet am 2. Febr. n. J. seinen zweiten öffentlichen Vortragsabend, und zwar wird ein Lichtbilder-Vortrag geboten, zu dem der Magister der Philosophie Karl Rüchler aus Brünlos gewonnen wurde. Das Thema lautet: Unter der Mitternachtssonne durch die Vulkan- und Gletscherwelt Islands. Da der Vortrag allgemein bildend ist und hierzu auch der Besuch der Jugend erwartet wird, soll er im großen Saale des Krystallpalast abgehalten werden. Wir machen schon heute auf diese Veranstaltung aufmerksam, damit der Abend nicht noch anderweit belegt wird.

*— **Zur Beachtung!** Im Hinblick auf den während des Weihnachtsfestes zu erwartenden stärkeren Reiseverkehrs wird zur Verhütung der sonst unvermeidlichen Stockungen bei den Fahrkartenausgabe- und Gepäckannahmestellen der größeren Bahnhöfe empfohlen, **bereits am Tage vor der Abreise** die Fahrkarten zu lösen und die Gepäckstücke aufzugeben. Zu beachten ist hierbei jedoch, daß eine frühere Aufgabe von Gepäck dann nicht in Frage kommen kann, wenn auf der Bestimmungsstation die Aushändigung des Gepäcks durch den Zugführer erfolgt. Weiter sei darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, die Gepäckstücke fest zu verpacken und gut zu verschnüren. Auch muß jedes Stück die genaue und dauerhaft befestigte Adresse des Reisenden (Name, Wohnort, Wohnung) sowie den Namen der Aufgabe- und der Bestimmungsstation tragen. Nach Möglichkeit ist die Adresse an der Stirnseite der Gepäckstücke anzubringen, weil hierdurch das Umladen und das Auffinden der einzelnen Stücke in den Lagerräumen sehr erleichtert wird. Vorteilhaft ist es, auch im innern Raum des Gepäckstückes einen Zettel mit gleicher Aufschrift beizulegen, damit bei Abhandenkommen der äußeren Bezetteilung und amtlicher Oeffnung des Gepäckstückes sofort ein Nachweis des Eigentümers gefunden und das Gepäck unverzüglich nachgesandt werden kann. Alte Bezetteilungen und sonstige Beförderungsbezeichnungen müssen sorgfältig entfernt werden, um zu verhüten, daß das Gepäck verschleppt wird. Die Gepäckabfertigungen verkaufen Anhängefahnen mit Vordruck für Angabe des Absenders und Empfängers (1 Stück 5 Pfg., 100 Stück 4,80 Mk.). Die Reisenden haben selbst ein dringendes Interesse daran, hiervon Gebrauch zu machen.

Dresden. (Raubmord an einem Droschkenkutscher.) In der Nacht zum Freitag haben der 25 Jahre alte Plantagenbesitzer Jaeschke und der 30 Jahre alte Gärtner Peirt aus Weinböhla den Droschkenkutscher Nowatsch aus Meißen in der Gegend von Löbau ermordet und beraubt. Die beiden hatten am Donnerstag abend Nowatsch zu einer Fahrt nach Löbau veranlaßt und ihn während der Fahrt vom Wagen aus erschossen, das Gefährt in die Moritzburger Wälder gebracht, dort das Pferd ausgeschirrt und noch in der Nacht nach Weinböhla zurückgebracht, wo sie es zu verkaufen versuchten. Sie wurden zunächst unter dem Verdacht, Pferdediebe zu sein, verhaftet. Inzwischen war die Leiche des Ermordeten aufgefunden worden, und die Mörder legten beide ein Geständnis ab.

Dresden. (Revolutionäres Kartell Ostsachsen.) Wie der in Dresden erscheinende „Kommunist" meldet, sind die Kommunisten im Wahlkreise Ostsachsen aus der kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands ausgetreten. Sie haben sich mit der freien Arbeiterunion, der Vertretung der Erwerbslosen und der kommunistischen Jugend zu einem revolutionären Kartell Ostsachsen vereinigt. Dieses Kartell sei die neue Einheit der revolutionären Kämpfer auf neuer Grundlage.

Leipzig. (Einem Schwindlerpaar ins Netz gegangen.) Durch betrügerische Manipulationen mit einem Gepäckschein, die hier nicht näher angegeben werden können, ist vor einigen Tagen der Inhaber einer hiesigen Tabakgroßhandlung von einem Schwindlerpaar, um einen großen Posten Zigarren und Zigaretten im Werte von 23 000 Mk. geprellt worden. Der Unbekannte hatte sich „Höller" genannt und angeblich für Ostpreußen und Polen für 42 000 Mk. Waren aufgekauft. Am